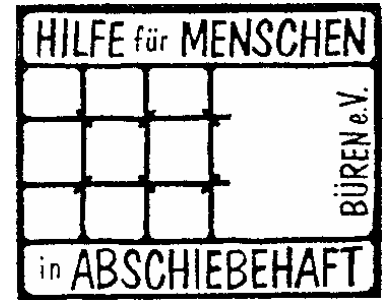


PRESSE- INFORMATION

Hilfe für
Menschen in
Abschiebehaf
Büren e.V.



Bedingungen in der JVA Büren zur Unterbringung von Strafgefangenen unzureichend.

Büren, Düsseldorf – Die am Anfang der Woche bekannt gewordene Pläne der NRW-Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter, jugendliche Straftäter in der JVA Büren unterzubringen, wird zu katastrophalen Bedingungen in dem Gefängnis führen.

Der Verein Hilfe für Menschen in Abschiebehaf Büren e.V. befürchtet drastische Verschärfungen der Haftbedingungen sowohl für die Abschiebehäftlinge, als auch für die jugendliche Straftäter, wenn die Pläne des Justizministerium wahr werden und die JVA Büren Straftäter aufnehmen muss. Der Mord in der JVA Siegburg hat gezeigt, wie wichtig es wäre, gut ausgebildetes Personal zu haben, was auch in Extremsituationen nicht versagt. Dieses ist gerade in der JVA Büren nicht gegeben. Über die Hälfte des Personals wird von einem privaten Sicherheitsunternehmen gestellt und verfügt über keine entsprechende Ausbildung. So ist es in der JVA Büren in den letzten Jahren zu zwei Todesfällen gekommen, die durch entsprechendes geschultes Personal hätten verhindert werden können. Am 1.7.1998 tötete ein psychisch kranker Gefangener einen Mithäftling. Dieser Mithäftling wurde zuvor vom Personal, was von der Erkrankung des Mannes wusste, in die Zelle gesperrt, um den Erkrankten zu beruhigen. Am 30.8.1999 starb ein Häftling bei einem Zellenbrand. Obwohl er und ein weiterer Mithäftling Alarm ausgelöst hatten, reagierten die Mitarbeiter nicht. Die Alarmzentrale war einfach nicht besetzt.

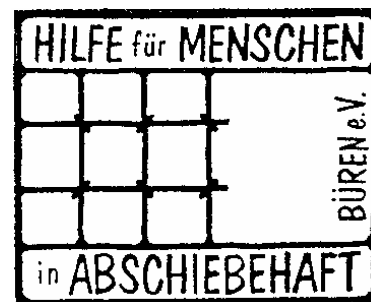
Für die Abschiebehäftlinge in der JVA Büren wird die Unterbringung der jugendlichen Straftäter eine drastische Verschlechterung bringen. Nach dem Wissen des Vereins Hilfe für Menschen in Abschiebehaf Büren e.V. ist nicht geplant, die Stellenanteile entsprechend zu erhöhen. Dieses wird zu Einschränkungen in allen Bereichen des Haftalltages führen. Abschiebehaf hat keinen Strafcharakter, die Haftbedingungen sind daher so offen wie möglich zu halten. Dieses geht jedoch nur unter dem Einsatz von entsprechendem Personal. Es wird daher nach Auffassung des Vereins zu Einschränkungen in der sozialen Versorgung, des Freizeit- und Arbeitsangebotes und der Besuchsmöglichkeiten kommen.

Auch für die jugendlichen Straftäter werden die Bedingungen härter. Gerade die Haft von Jugendlichen steht unter der Prämisse des Resozialisierungsgedanken. Auch hierfür ist ausgebildetes Personal unabdingbar. Regelmäßige Freigänge sind in Büren wegen der ortfremden Lage der JVA unmöglich und Besucher der Jugendlichen können nicht mit dem

Büren, 24. November 2006

Hilfe für Menschen in Abschiebehaf Büren e.V.
Pressesprecher:
Frank Gockel
Pöppinghauser Str. 20
32756 Detmold
Tel.: 07 00-22 99 77 11
Handy: 01 71-47 59 240
E-Mail: Presse@hfmia.de
www.gegenAbschiebehaf.de

Bedingungen in der JVA Büren zur Unterbringung von Strafgefangenen unzureichend.



öffentlichen Nahverkehr anreisen, was in der Regel zu einer Vereinsamung und dem Abbruch von sozialen Bindungen führen wird.

Der Vorsitzende des Verein Hilfe für Menschen in Abschiebehäft Büren e.V., Frank Gockel, wirft daher der Justizministerin vor, dass sie durch unüberlegte Schnellschüsse nach dem Mord in der JVA Siegburg versucht, ihr politisches Mandat zu retten. „Es kann nicht angehen, dass die Abschiebehäftlinge leiden müssen, nur weil die Politik es seit Jahren versäumt hat, Mitarbeiter in Gefängnissen zu schulen und zu sensibilisieren und in ausreichender Zahl einzustellen“, so Gockel. Er lehnt aufgrund seiner Erfahrungen in der JVA Büren die Einführung der Privatisierung im Strafvollzug über die Hintertür, die jetzt in Büren geschaffen werden soll, strikt ab.

PRESSE INFORMATION

Hilfe für Menschen in Abschiebehäft Büren e.V.
Pressesprecher:
Frank Gockel
Pöppinghauser Str. 20
32756 Detmold
Tel.: 07 00-22 99 77 11
Handy: 01 71-47 59 240
E-Mail: Presse@hfmia.de
www.gegenAbschiebehäft.de